

Die Kantonale Steuerverwaltung: neue Herausforderungen

Eine gut funktionierende Steuerverwaltung liegt im Interesse aller. Sie ist eine Drehscheibe, die bewegt und bewegt wird. Im Vordergrund steht die Beschaffung von Mitteln zur Finanzierung der Staatsaufgaben. Wie dieser Auftrag wahrgenommen wird, ist entscheidend für das Steuerklima. Nebst möglichst tiefen Steuern ist eine unternehmerisch denkende Kultur von zentraler Bedeutung.

Unsere Steuerverwaltung versteht sich als ein kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen. Die Steuerpflichtigen behandeln wir als Kunden. Diese erwarten von uns hohe Kompetenz in allen Steuerfragen, Effizienz und Effektivität sowie Dialogbereitschaft.

Der Steuerwettbewerb verschärft sich. Der äussere Druck nimmt zu. Andere Kantone haben aufgeholt. Der Neue Finanzausgleich (NFA) macht uns zu schaffen. Die hohe Finanzkraft von Zug hat Begehrlichkeiten seitens der finanzschwächeren Kantone hervorgerufen. Unser Kanton ist plötzlich mit massiven NFA-Forderungen konfrontiert. Wir müssen alles daran setzen, diese auf das Verknüpfbare zu begrenzen.

Ein steuergünstiger und vorab für Holding-, Domizil- und gemischte Gesellschaften attraktiver Kanton ist von gesamtschweizerischem Interesse. Eine Abwanderung dieser ortsungebundenen Gesellschaften ins Ausland hätte beachtliche Mindereinnahmen für Bund und Kanton zur Folge. Zug ist gefordert, unter neuen Prämissen eine ganzheitliche Strategie zu entwickeln. Ziel muss sein, die Standortqualität für die Wirtschaft und seine Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten und zu festigen. Hierbei spielen die Steuern eine nicht unwesentliche Rolle.

Auf Bundes- und Kantonsebene sind verschiedene Steuerreformen und eGovernment- bzw. eTax-Projekte im Gange. Wir wollen mitwirken und mitgestalten. Wir unterstützen die Entwicklung von Netzwerken zwischen den kantonalen Steuerverwaltungen, in denen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Fachkompetenzen (z. B. in Unternehmenssteuern, Vorsorge, eTax) einbringen.

Auch mit der technologischen Entwicklung halten wir Schritt. Wir nutzen die Informationstechnologie zur Unterstützung unserer Arbeit. Unsere historisch gewachsenen Strukturen werden vermehrt prozessorientiert gestaltet. Dies ist angesichts der Personalplafonierung unerlässlich, um das stark angestiegene Arbeitsvolumen weiterhin kundenfreundlich, kompetent und effizient zu vollbringen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere wertvollste Ressource. Ein ihren Fähigkeiten entsprechender Einsatz, Aus- und Weiterbildung sowie ein gutes Arbeitsklima motivieren, gute Arbeit zu leisten.

Der neue Steuerpräsident Hans Oswald



Hans Oswald, geboren 1944, studierte an der Universität St. Gallen Wirtschaftswissenschaften und promovierte mit einer entwicklungsökonomischen Dissertation. Er arbeitete im Dienste des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und des Eidg. Departementes des Äusseren. Anschliessend war er mehrere Jahre in leitender Stellung im In- und Ausland bei der Credit Suisse, der Holderbank Financière und der SBC Warburg Dillon Read tätig. Von 1995 bis zur Übernahme der Leitung der Steuerverwaltung war er selbständiger Wirtschaftskonsultant für unternehmerische Strategie und Corporate Finance.

Inhalt:

Kantonale Steuerverwaltung:
neue Herausforderungen

Childcare Service Zug
Planung eines Vereines

Stadtbahn Zug
mit flottem Tempo auf dem Weg zur ersten Etappe

Innovationsnetzwerk Zug
ein Beitrag des Kantons Zug zur Standortqualität

Sport und Berufsbildung
Trägerverein VINTO wird gegründet

Zuger Gründerzentrum
eine Erfolgsstory

Projekte aus Unternehmungen sollen als sogenannte Lernprojekte von Studierenden der höheren Fachschulen bearbeitet werden.

Mit der Fachstelle Technologie Wirtschaft Innovation TWI wird ein lokales Zentrum in einem regionalen und überregionalen Netzwerk geschaffen, das die Vernetzung der verschiedenen Partner im Innovationsnetzwerk fördert und für diese gewisse Dienstleistungen erbringen kann.

Der Aufbau der Fachstelle TWI und damit des Innovationsnetzwerks Zug wird dem Verein für Technologie und Wirtschaft VTW übertragen. Er erhält dazu vom Kanton einen Leistungsauftrag.

Sofern der Kantonsrat der Vorlage zustimmt, soll das Innovationsnetzwerk Zug seine Arbeit im ersten Halbjahr 2002 aufnehmen. Der Schlüssel zur Innovation liegt bei den Menschen. Die Verfügbarkeit von innovativen Arbeitskräften trägt wesentlich zur Stär-

kung der Innovationskraft einer Region bei. Hier setzt das Innovationsnetzwerk Zug an.

Verfasser/Auskünfte

Curdin Epprecht
Amt für Berufsbildung
Projektleiter Innovationsnetzwerk Zug
Telefon 041 728 51 58
E-Mail: curdin.epprecht@vd.zg.ch

Sport und Berufsbildung

Trägerverein VINTO wird am 27. Juni 2001 gegründet

Als gesamtschweizerischer Primeur versucht der Kanton Zug mit dem Projekt VINTO – einer Idee von zwei ETH-Sportlehrern aus dem Kanton Zug – eine Harmonisierung von Berufsbildung und Spitzensport zu erreichen. VINTO will junge Sporttalente mit Potenzial für den nationalen und allenfalls internationalen Spitzensport professionell unterstützen, um die sportlichen und beruflichen Ziele zu erreichen. VINTO versteht sich als überregionales Konzept zur Förderung des Sports in der Grossregion Zentralschweiz, Zürich, Aargau und die angrenzenden Gebiete. Die Projektleitung liegt vorerst beim Amt für Berufsbildung und der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug in Zusammenarbeit mit Sportverbänden, Sportvereinen und weiteren Vereinigungen des Sports.

Als Grundprinzip von VINTO absolvieren die Lernenden im kaufmännischen Bereich eine um ein Jahr verlängerte Berufslehre, wobei in der Startphase eine Lehre als kaufmännische Angestellte/Angestellter oder als Büroangestellte/Büroangestellter vorgesehen ist.

Die Praxisausbildung im Lehrbetrieb und der Unterricht an der Berufsschule werden flexibilisiert und individualisiert und so den Bedürfnissen des Sports angepasst.

Der Sportverein fördert die Sporttalente wie bisher im gewählten Sportfach. Die Sporttalente und ihre Vereine werden durch ein zentral angebotenes, auf das Sportfach ausgerichtetes Grundtraining unterstützt. Die VINTO-Koordinationsstelle sorgt für gute Rahmenbedingungen für Spitzensport und Berufsbildung. VINTO wird grossmehrheitlich privat finanziert werden, der Staat übernimmt lediglich die üblichen Aufwendungen für den beruflichen Unterricht an der Berufsschule sowie die Aufwendungen für das Grundtraining (erweiterter Sportunterricht im Freifachsystem).

VINTO wird von einem Patronatskomitee unterstützt. Die ersten Sponsoranfragen waren vielversprechend. Die erste VINTO-Klasse soll auf den Lehrbeginn 2002 starten. VINTO ergänzt Berufslehre/Berufssportler des Bundes, welche nur in den Bereichen Eishockey, Fussball und Ski angeboten wird. Für alle an-

deren Sportarten, die mit den bisher in den zur Berufslehre bestehenden Konfliktsituationen zwischen Schule, Betrieb und Sport konfrontiert waren, werden diese mit VINTO weitgehend eliminiert.

Einmal mehr lanciert der Kanton Zug einen Primeur in enger Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Hand. Eine weitere Erfolgsstory sollte auf Grund der Abklärungen des Potenzials an jungen Berufssportlerinnen und Berufssportlern der Region Zug Tatsache werden. Der Trägerverein VINTO wird am 27. Juni 2001 gegründet (Gewerblich-industrielles Berufsbildungszentrum GIBZ Zug, Seminarraum 2.112, Baarerstrasse 100, 6300 Zug, 17.00 Uhr).

Weitere Informationen finden sich unter der E-Mail-Adresse www.vinto.ch.

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug
Kontaktstelle Wirtschaft
Aabachstrasse 5, Postfach
CH-6301 Zug
Telefon: 0041 (0)41 728 55 04
Telefax: 0041 (0)41 728 55 09

Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zug
Kontaktstelle Wirtschaft

Zuger Gründerzentrum – eine Erfolgsstory

Bereits die dritte Etappe des Zuger Gründerzentrums ist mittlerweile ausgebucht. Die zusätzliche Fläche konnte innert rund einem halben Jahr mit neuen Jungunternehmerfirmen ausgelastet werden. Auf Grund seines Benchmarks hat sich gezeigt, dass das Gründerzentrum Zug trotz seiner tiefen Miet- und

Dienstleistungspreise im Vergleich zu den anderen schweizerischen Gründerzentren mit sehr geringen Defiziten arbeitet. Der Vorstand des Gründerzentrums prüft bereits einen weiteren Ausbau – die Erfolgsstory Gründerzentrum Zug geht damit weiter.

Childcare Service Zug



Die Kontaktstelle Wirtschaft Zug plant in Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen, im Kanton Zug einen Verein »Childcare Service Zug« zu gründen, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zuger Unternehmen durch Informations- und Beratungsdienstleistungen unterstützt, Familie und Beruf zu

vereinbaren. Die Kontaktstelle Wirtschaft ist überzeugt, dass der Wirtschaftsstandort Kanton Zug durch ein entsprechendes Angebot an Attraktivität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und somit auch für die im Kanton Zug tätigen Unternehmen gewinnt. Vorbild ist der Verein »Childcare Service Zürich«, welcher 1996 von der Jungen Wirtschaftskammer Zürich gegründet wurde. Der gemeinnützige, selbsttragende Verein stellt den Angestellten der Mitgliederfirmen eine individuelle, professionelle Beratung in Fragen rund um die familienexterne Kinderbetreuung zur Verfügung und vermittelt bestehende Angebote. Die Beratung und Angebotsvermittlung ist kostenlos, die eigentlichen Kosten für die Kinderbetreuungsangebote werden hingegen primär von den Eltern getragen. Der Verein arbeitet mit Anbietern und Fachstellen im Bereich der Kinderbetreuung zusammen (Tagesmütter-Verein, Schweiz. Krippenverband, Pro Juventute, etc.) und wird durch einen Beirat fachlich kompetent begleitet. Die Finanzierung erfolgt über Mitgliederbeiträge der angeschlossenen Firmen (in Zürich zurzeit 33) sowie durch Sponsorenbeiträge. Aufgrund einer Bedarfsabklärung bei den Zuger Unternehmen, welche die Kontaktstelle Wirtschaft in Zusammenarbeit mit den Zuger Wirtschaftsverbänden durchführte, melde-

ten 15 Unternehmen ihr Interesse an einer entsprechenden Informations- und Beratungsstelle an. Bisher haben 7 Unternehmen sowie der Kanton Zug (als Arbeitgeber) erklärt, dem zu gründenden Verein (Vereinsgründung voraussichtlich Ende August 2001) als Mitglied beizutreten und ihren Angestellten die entsprechenden Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen:

- **Bossard AG**
- **Glencore International AG**
- **Schiller AG**
- **Serono Pharma Schweiz**
- **Siemens Building Services AG**
- **Siemens Metering AG**
- **Zuger Kantonalbank**
- **Kanton Zug**

Die Kontaktstelle Wirtschaft wird die Akquisition weiterer Firmen sowie von Sponsoren an die Hand nehmen. Ziel ist es, Ende August 2001 den Verein zu gründen. Interessierte Unternehmen wenden sich bitte an:

Kontaktstelle Wirtschaft Zug
Volkswirtschaftsdirektion
Alexandra Arnold
Tel. 041 728 55 17
Fax 041 728 55 09
E-Mail: economy@zug.ch

Stadtbahn Zug – mit flottem Tempo auf dem Weg zur ersten Etappe

Mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 66 Prozent haben die Zuger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 4. März 2001 dem Kredit für die Projektierung und dem Bau der ersten Etappe der Stadtbahn Zug zugestimmt. Damit konnte ein entscheidender Meilenstein für die Zukunft des Wirtschafts- und Lebensraums Zug gesetzt werden. Mit der ersten Etappe der Stadtbahn kann nicht nur das erste Element des kantonalen Gesamtverkehrskonzepts realisiert, sondern auch ein entscheidender Beitrag im Hinblick auf eine künftige S-Bahn Zentralschweiz geleistet werden.

Unmittelbar nach dem positiven Abstimmungsausgang wurde die Detailprojektierung für dieses zukunftsweisende Projekt des öffentlichen Verkehrs im Kanton Zug ein-

geleitet. Es ist geplant, bis spätestens Ende Juli 2001 das Auflageprojekt beim zuständigen Bundesamt für Verkehr zur Genehmigung einzureichen. Im Rahmen des Auflage-

projekts sollen auch die Standards für die Gestaltung der zehn neuen Stadtbahnhaltestellen entlang der beiden Linien Baar-Zug-Rotkreuz und Zug-Walchwil festgelegt werden. Der Kanton Zug geht davon aus, dass die Genehmigung des Bundes rund anderthalb Jahre nach Eingang des Projekts vorliegen dürfte. Vorausgesetzt, die erste Etappe der Stadtbahn Zug kann – wie ursprünglich vorgesehen – Ende 2004 in Betrieb gehen, so werden für den Neubau und die Anpassung der Haltestellen- und

Streckeninfrastruktur noch knapp zwei Jahre zur Verfügung stehen.

Bis Mitte 2001 will der Kanton Zug auch den Betreiber der beiden künftigen Stadtbahnlinien bestimmen. Die Evaluation des Rollmaterials, das vom beauftragten Betreiber zu beschaffen ist, dürfte erfahrungsgemäss etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, für dessen Produktion sind weitere zweieinhalb Jahre eingerechnet. Hinsichtlich des Rollmaterials hat der Kanton Zug bereits im Rahmen des Vorprojekts seine Qualitätsvorstellungen bekannt gegeben. Er geht dabei von modernen, spurtstarken und kundenfreundlichen Niederflurfahrzeugen aus. Kernstück der ersten Etappe ist der Abschnitt Baar-Zug-Cham, auf dem die Stadtbahn ab Ende 2004 im Viertelstundentakt verkehren wird.

Zeichen für mittelgrosse Agglomerationen

Die erste Etappe der Stadtbahn Zug wird auch die bestehenden Regionalzüge ablösen und insofern direkte Verbindungen über den Raum Zug hinaus nach Luzern sowie in den Schwyzer Talkessel und ins Freiamt anbieten. Mit der künftigen Stadtbahn möchte der Kanton Zug für andere Gebiete gleicher Gröszenordnung bewusst ein Zeichen setzen und aufzeigen, dass es möglich ist, in mittelgrossen Agglomerationen die Verkehrsprobleme mit innovativen Lösungen im Bereich des öffentlichen Schienenverkehrs anzugehen. Mit dem Ja zur ersten Stadtbahnetappe wurden noch keine Vorentscheide im Hinblick



auf eine allfällige weitere Ausbaustufe gefällt. Im kantonalen Verkehrsrichtplan, der gegenwärtig ausgearbeitet wird, sollen mögliche Trassierungen für einen späteren schienenengebundenen Feinverteiler des öffentlichen Verkehrs aufgezeigt werden. Es wird anschliessend Aufgabe der politischen

Behörden sein, im Zusammenhang mit diesen Ideen entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen.

Information zur Stadtbahn Zug
www.zug.ch/stadtbahn
E-Mail: info.oev@vd.zg.ch

Innovationsnetzwerk Zug –

ein Beitrag des Kantons Zug zur Standortqualität

Der Wettbewerb unter den Unternehmungen und unter den Wirtschaftsstandorten wird in unserer globalisierten Welt zunehmend zu einem Innovationswettbewerb. Innovation und sich Lösen von Bisherigem werden damit für die Unternehmungen, aber auch für die einzelnen Menschen vital und dringlich. Wer schneller auf Trends reagieren oder sie gar antizipieren kann, gewinnt im globalen und lokalen Wettbewerb. Diese Erkenntnis hat die Volkswirtschaftsdirektion veranlasst, basierend auf einer breit abgestützten Vorstudie eine Projektgruppe mit der Ausarbeitung eines Konzepts für ein Innovationsnetzwerk Zug zu beauf-

tragen. Dieses liegt nun vor. Noch dieses Jahr soll eine entsprechende Vorlage vom Zuger Kantonsrat behandelt werden. Mit dem Innovationsnetzwerk Zug werden drei Ziele verfolgt:
– Die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und der Menschen soll durch Ausbildung und Information in Innovation gestärkt werden.
– Die Zuger höheren Fachschulen (Höhere Fachschule für Wirtschaft, Schreiner-Technikerschule Zug, Zuger Techniker- und Informatikschule) sind kompetente Zentren, Ausbildungsstätten und Partner für Innovation.

– Die Kooperation der höheren Fachschulen unter sich und mit der Wirtschaft zur Nutzung gemeinsamer Ressourcen soll gefördert werden.
Die genannten Ziele sollen durch drei hauptsächliche Massnahmen erreicht werden:
– Die Zuger höheren Fachschulen etablieren sich als kompetente Partner in der Vermittlung von Innovationskompetenzen und bauen ihr Angebot und ihr Know-how entsprechend aus.
– Schulen untereinander sowie die Schulen und die Wirtschaft vernetzen sich stärker, konkrete kleinere und mittlere innovative